

Bericht zur interne Evaluation
am Sonderpädagogischen Förderzentrum Dinkelsbühl
im Schuljahr 2008/2009

Überprüfung der Effektivität des Trainingsraummodells

Inhalt

Bericht	Hintergrund Teilnehmer des internen EVA-Teams Vorbereitung/Treffen Erhebungsmethoden Auswertung der ersten Erhebungsergebnisse Auswertung der zweiten Erhebungsergebnisse Interpretation der Ergebnisse Zukunft der internen Evaluation am SFZ DKB
Anlagen	Zusammenfassung der Ergebnisse der Befragung I Zusammenfassung der Ergebnisse der Befragung II

Hintergrundinformationen zum Dinkelsbühler Trainingsraum

Grundlegende Ideen des Trainingsraumprogramms
Rückkehrplan/Textvorlage DFK
Rückkehrplan/Textvorlage 3/4 GS und ILF
Rückkehrplan/Textvorlage 5/6 HS und ILF
Rückkehrplan/Textvorlage Oberstufe
Bericht zur Konferenz zur Besprechung des Tr-modells
Belegungsplan des Trainingsraumes
Elternbrief zur Einführung des Trainingsraumes
Ergebnisse einer Konferenz zum Trainingsraum

Bericht zur internen Evaluation

am SFZ DKB
im Schuljahr 08/09

Thema: Überprüfung der Effektivität des Trainingsraummodells

Hintergrund

Im Rahmen der Schulentwicklung wurde im Schuljahr 08/09 eine große Schulentwicklungskonferenz durchgeführt, bei der unter Leitung von Herrn Schiepek und Herrn Gockner, die seit der ersten externen Evaluation herausgearbeiteten Ziele reflektiert und weitere zukünftige Ziele konkretisiert wurden.

Als Hauptaugenmerk der Lehrerschaft im Sinne der Schulentwicklung kristallisierte sich das Bedürfnis nach einem Mittel heraus, mit problematischen Schülern besser umgehen zu können.

Die Lehrerkonferenz beauftragte den seit dem Schuljahr 07/08 bestehenden Arbeitskreis Erziehung mit der Erarbeitung einer adäquaten Möglichkeit.

Da bereits im Schuljahr 04/05 der glückliche Umstand am SFZ DKB gegeben war, dass eine Praktikantin der Sozialpädagogik ihr Jahrespraktikum absolvierte, wurden damals bereits Erfahrungen mit dem Trainingsraummodell gesammelt. Auch aus diesem Grund favorisierte der AK Erziehung als Möglichkeit des besseren Umgangs mit verhaltensproblematischen Schülern die Wiedereinrichtung eines Trainingsraumes.

Dabei kristallisierte sich als erstes Problem die zeitliche Besetzung des geplanten Trainingsraumes heraus. Aus Unterricht und Förderunterricht konnten und sollten keine Stunden herausgelöst werden. Außerschulische Hilfen waren nicht zu erwarten.

Im Rahmen mehrerer folgender Konferenzen und Vorüberlegungen des AK Erziehung konnte dennoch, auch letztlich durch die breite Bereitschaft im Kollegium ein neues erzieherisches Mittel an die Hand zu bekommen, ein organisatorischer Rahmen für die Betreuung des Trainingsraumes erarbeitet werden (siehe Anlage).

Ebenfalls nahm die Modifizierung des Original-Modells nach Balke einen breiten Rahmen ein. Die Ergebnisse sind ebenfalls in der Anlage zu finden.

Um die Effektivität des zum zweiten Schulhalbjahr eingeführten Trainingsraumes am SFZ DKB zu erfassen, entschlossen sich mehrere Mitglieder des Kollegiums zur Evaluation dieses Projektes

Teilnehmer des internen EVA-Teams

Angeregt durch die Schulleitung waren folgende Kollegen bereits, bei der internen Evaluation mitzuarbeiten: Marion Kiefer, Silvia Fröhling, Armin Stutz, Helmut Walther, Norbert Gockner, Reinald Zuleeg.

Vorbereitung/Treffen

Zur Vorbereitung der internen Evaluation wurde zu Beginn auf die von Frau Weidner zur Verfügung gestellten CD „Qualitätsentwicklung an Förderschulen in Mittelfranken“ zurückgegriffen und eine Standortbestimmung erstellt. Man erkannte dabei, dass man nicht am Anfang eines Schulentwicklungsprozesses stand, sondern sich bereits in einem laufenden Prozess befindet. Die Bereitschaft speziell im laufenden Schuljahr das Trainingsraummodell zu evaluieren war sehr groß. Insgesamt traf sich die Gruppe zur internen Evaluation zwischen Dezember 08 und Juli 09 fünf mal um sich abzustimmen und anfallende Aufgaben zu bewältigen.

Erhebungsmethoden

Bereits beim zweiten Treffen wurde erkannt, dass mit einer reinen Abfrage der Ergebnisse und Erkenntnisse der Kollegen mit dem Trainingsraum am Ende des Schuljahres kein wirklich greifbares Ergebnis im Sinne einer Evaluation zu gewinnen sei.

Aus diesem Grund entschloss sich das interne EVA-Team zwei Erhebungen, nämlich noch vor dem Beginn der Einführung des Trainingsraumes und dann zum Ende des Schuljahres 08/09 hin, durchzuführen.

Als Erhebungsmethode wurde der „Fragebogen zu Unterrichtsstörungen“ nach Claßen/Nießen herangezogen und für die Bedürfnisse des EVA-Teams modifiziert. (siehe Anlage)

Auswertung der ersten Erhebungsergebnisse

Das Mitte Januar 09 erhobene Ergebnis des ersten Erhebungsbogens zeigt folgendes Bild und kann in der Anlage nachgelesen werden:

Große Probleme im Verhaltensbereich der Schüler haben die Lehrkräfte des SFZ DKB im Wesentlichen mit „Zwischenrufen ohne Aufforderung des Lehrers“ und „Unterhalten, Schwätzen, Reden mit Mitschülern“. Als normal problematisch wurde das „Herumlaufen im Klassenzimmer“ beurteilt. Keine Probleme stellten im Januar 09 das „Beleidigen von Lehrkräften“, das „Verweigern der Mitarbeit“ und die „Tätlichkeiten gegen Mitschüler“ dar.

Als Maßnahmen gegen Unterrichtsstörungen wurden häufig „Ermahnungen“ und „Gespräche mit dem Schüler“ genannt. Selten wurden dagegen die Maßnahmen „Zusatzaufgaben“, „Maßnahmen aus der Schulordnung“ und der „Ausschluss aus dem aktuellen Unterricht“ genannt.

Mit den jeweiligen persönlichen Maßnahmen gegen Unterrichtsstörungen zeigte sich die deutliche Mehrheit der Befragten als zufrieden. Trotzdem wünschten sich zwei Drittel der Befragten weitere, wirkungsvollere Maßnahmenmöglichkeiten.

Äußerst interessant war das Ergebnis der Abfrage der subjektiven Wahrnehmung der Befragten, wie viel Unterrichtszeit die Reaktionen auf Unterrichtsstörungen einnehmen würden. Insgesamt wurde im aktuell laufenden Schuljahr zum Januar 09 hin dies als insgesamt mit 15 Prozent angegeben. Die Gruppe der Fachlehrkräfte lag mit 19 Prozent erfahrungsgemäß höher als die Gruppe der Klassenlehrkräfte mit 12 Prozent. Zieht man andere Untersuchungen zu der Frage der zeitlichen Dimension der Unterrichtsstörungen zum Vergleich, die von Prozentsätzen zwischen 33 und 50 erhoben haben, erkennt man, dass gerade im ersten Halbjahr des laufenden Schuljahres sich im SFZ DKB eine friedfertige Schülerschaft befunden hat.

Auswertung der zweiten Erhebungsergebnisse

Zum Ende des laufenden Schuljahres 08/09 hin wurde der zweite Fragebogen in der Lehrerschaft erhoben. Er war im Wesentlichen mit dem ersten Fragebogen identisch, weil man sich neben der Frage nach der Effektivität des Trainingsraumes auch weitere Informationen zu den Unterrichtsstörungen und zu möglichen Maßnahmen erhoffte.

Erweitert wurde der Erhebungsbogen jedoch speziell um den Themenkreis Trainingsraum im Abschnitt zwei (Maßnahmen) mit der Fragestellung: a) Ankündigen des Schickens in den Trainingsraum und b) Durchführen des Schickens in den Trainingsraum. Ebenso wurde der Bogen um die Punkte

„6. Hat unser Trainingsraum in den letzten Monaten eine positive verhaltensmodifikatorische Wirkung bei den Schülern erzielt?“; „7. Sollte das Trainingsraummodell bei uns weitergeführt werden, auch wenn wir diesen eventuell aus eigener Kraft weiter betreiben müssten?“; „8. Wie hoch schätzt du die Wirkung, bzw. Effektivität unseres Trainingsraumes bei sehr problematischen Schülern ein?“ erweitert.

Zu den Ergebnissen:

Nach wie vor ergeben sich Probleme mit dem „Zwischenrufen ohne Aufforderung des Lehrers“. Auch stellt das „Unterhalten, Schwätzen und Reden mit Mitschülern“ ein ungelöstes Problem dar. Bemerkenswert bei den Unterrichtsstörungen ist, dass das „Unerlaubte Herumlaufen im Klassenzimmer“ noch weiter zum Positiven hin abgenommen hat.

Bei den Maßnahmen zeigte sich folgendes neueres Bild. Die „Ermahnungen“ nahmen, ebenso wie das „Gespräch mit dem Schüler“ in ihrer Häufigkeit zu. Überraschender Weise wurden die Maßnahmen „Ankündigung des Trainingsraumes“ und „Schicken in den Trainingsraum“ nicht in der erwarteten Form angewendet.

Etwa die Hälfte der Lehrerschaft ist mit der Wirksamkeit ihrer Maßnahmen zufrieden, die andere Hälfte immerhin einigermaßen zufrieden. Etwa zwei Drittel der Lehrer wünschen sich keine weiteren Maßnahmen, die wirkungsvoller wären.

Interessant ist die Entwicklung der subjektiven Einschätzung der Unterrichtsstörungen im Verhältnis zu Unterrichtszeit. Hier ging bei der gesamten Lehrerschaft der Zeitaufwand von 15 % in Erhebung I auf 12 % in Erhebung II zurück. Ebenso ging der Zeitaufwand der Fachlehrer von 19 % auf 15 % zurück und bei den Klassenlehrern von 12 % auf 10 %.

Insgesamt wird in der Frage 6 dem Trainingsraum eine positive verhaltensmodifikatorische Wirkung von der Mehrzahl der befragten Lehrkräfte zugewiesen. Bei der Frage 7 nach der Weiterführung des Trainingsraumes sprachen sich alle befragten Lehrer positiv dafür aus.

Selbst bei der Frage 8 nach der Wirkung bei besonders problematischen Schülern schätzen zwei Drittel der Lehrer den Trainingsraum als hilfreich ein.

Interpretation der Ergebnisse

Betrachtet man die Ergebnisse der beiden Erhebungen fällt auf, dass in diesem Schuljahr 08/09 das SFZ DKB nicht in dem gewohnten Umfang mit massiv sozial-emotional auffälligen Schülern konfrontiert war, wie es in vielen Vorjahren regelmäßig der Fall war. Aber es könnte auch abgeleitet werden, dass die stetigen erzieherischen Bemühungen gewisse Früchte getragen haben. Außerordentlich bemerkenswert erscheint die Frage nach der subjektiven Einschätzung des zeitlichen Aufwandes der Lehrer zur Behebung von Unterrichtsstörungen.

Wird in der Literatur bei diesem Thema von Prozentsätzen zwischen 40 % und 50 % berichtet, erscheinen die Zahlen am SFZ DKB im laufenden Schuljahr zwischen 15 % und 20 % als fast marginal.

Schaut man sich die Erhebungen zu den einzelnen Unterrichtsstörungen an, so fallen die schwerwiegenden Störungen wie Beleidigungen gegen Mitschüler, Beleidigungen gegen Lehrkräfte und Tätlichkeiten als kein unlösbares Problem. Was hingegen die Lehrkräfte als Problem sehen, sind das Dazwischenrufen und das Unterhalten und Schwätzen der Schüler. Auch das Fehlen von Unterrichtsmaterial wird als störend empfunden. Insgesamt betrachtet sind dies aber Verhaltensweisen, die in den Griff zu bekommen sein sollten.

Bei den Maßnahmen lässt sich interpretieren, dass hier oder das Bewusstsein für erzieherische Möglichkeiten bisweilen geschärft werden könnte. Gespräche mit dem Schüler sind begrüßens- und lobenswert. Dass aber das Gespräch mit den Eltern eher selten gesucht wird bei erzieherischen Problemen ist nicht unbedingt nachvollziehbar. Dass sich der Ordnungsmaßnahmen eher selten bedient wird zeigt wiederum, dass derzeit keine wirklich extrovertierten sozial-emotionalen Verhaltensauffälligkeiten regelmäßig in der Schülerschaft zu beobachten sind. Diese Interpretation wird auch von einer anderen aktuellen Erhebung, bei der es um die Bildung einer Mädchengruppe im kommenden Schuljahr ging bestätigt. Bei der zu bildenden Gruppe wurden nur zwei Mädchen wegen ihres besonders extrovertierten Verhaltens, aber fünf Mädchen wegen ihres besonders auffälligen introvertierten Verhaltens genannt.

Bemerkenswert erscheint auch, dass nur ein Drittel der Lehrerschaft den Besuch des Trainingsraumes ankündigt, zwei Drittel aber offensichtlich noch nicht einmal von der Androhung Gebrauch gemacht haben. Ebenso interessant ist die Aussage, dass die deutliche Mehrzahl selten bis nie Schüler in den Trainingsraum geschickt habe. Dies wird auch von der Liste bestätigt, in der die Schüler geführt werden, die den Trainingsraum tatsächlich besucht haben.

Wenn man hingegen noch ins Kalkül zieht, dass 100 % der befragten Lehrer eine Weiterführung des Trainingsraumes wünschen, auch wenn sie diesen weiterhin aus eigener Kraft schulden müssten, erscheint hier auf den ersten Blick eine Diskrepanz zu bestehen.

Tatsächlich hat sich aber in den begleitenden Gesprächen und Konferenzen herausgestellt, dass die Wirkung des Trainingsraumes in erster Linie aus der Tatsache heraus entspringt, dass er faktisch existiert und damit ein Bewusstsein bei Schülern und Lehrern erzeugt, dass erzieherisch gehandelt werden kann. Auch erkennen die Schüler, dass es eine Grenze gibt über die nicht hinausgeschritten werden darf, ohne mit Konsequenzen rechnen zu müssen. Ebenso erleben die Lehrer ein Hilfsmittel zu haben, das sie nicht alleine lässt, sondern im besonderen Fall zur Seite steht.

Ob die weitere Reduktion der beanspruchten Unterrichtszeit für die Regelung von Unterrichtsstörungen von der ersten zur zweiten Befragung (von 19 % auf 15 % bei allen Lehrkräften und von 19 % auf 15 % bei den Fachlehrkräften) alleine auf das Trainingsraummodell zurückzuführen ist, kann nicht erhoben werden.

Dass dieses Modell aber eine positive Wirkung auf Schüler und auf Lehrkräfte hat ist unbestritten.

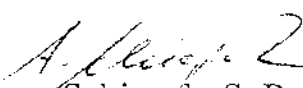
Zukunft der internen Evaluation

Diese dargestellte interne Evaluation war nicht die erste, die am SFZ DKB durchgeführt wurde. Bereits im Jahr 2000 wurde ein umfangreicher Elternfragebogen ausgegeben und ausgewertet.

Die interne Evaluation zum Trainingsraum zeigte sich als aufwändig, aber erkenntnisreich und rechtfertigt damit das sich laufende Reflektieren von schulischen Prozessen und Aktivitäten.

Im kommenden Schuljahr plant das interne Evaluationsteam eine weitere Auflage der Eigenreflexion: da seit dem letzten Elternfragebogen bereits mehrere Jahre vergangen sind und damit auch Ergebnisse vorliegen, die sich auf eine Elternschaft beziehen, deren Kinder schon nicht mehr das SFZ DKB besuchen. So soll im Schuljahr 09/10 eine aktualisierte Elternbefragung durchgeführt werden.

Dinkelsbühl, Juli 2009


Albert Schiepek, SoR